

Die sozialen Schulen der Schweiz und Altersfürsorge und Alterspflege

Autor(en): **A.L.V.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **33 (1955)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zuweilen zu Delikten führenden Charaktereigenschaften unangenehmer Art einzelner Alten in «*Zur forensischen Psychiatrie der Alterspsychosen*».

Die Schrift ist eine Zierde der schweizerischen gerontologisch-geriatriischen Literatur und verdient Beachtung weit über den ärztlichen Kreis hinaus.

P. Vollenweider

Die sozialen Schulen der Schweiz und Altersfürsorge und Alterspflege

Vor uns liegt eine Zusammenstellung von Arbeiten zum Thema Altersfürsorge und Alterspflege, die als Diplomarbeiten von Schülerinnen der sozialen Schulen unseres Landes hervorgegangen sind. Die Fülle von Fragen aus dem weitschichtigen Gebiet, die eine Bearbeitung gefunden haben, ist erstaunlich, und wir danken den Direktionen dieser Schulen herzlich, dass sie bei ihren Schülern und Schülerinnen das Interesse für das Altersproblem geweckt und sie zu diesen Arbeiten angeregt haben. Dies ist besonders erfreulich, da es sich ja bei den Verfassern und Verfasserinnen meistens um junge Menschen handelt, bei denen eine Anteilnahme an diesen Fragen nicht ohne weiteres vorausgesetzt werden kann. Der Verfasser dieser Zeilen durfte bei der Entstehung einer dieser Arbeiten als Berater mithelfen. Es war ihm eine grosse Freude, zu sehen, mit welchem Verständnis und welcher Liebe die jungen Bearbeiterinnen sich in ihr Thema vertieften und die Nöte und Bedürfnisse ihrer alten Mitmenschen erfassten.

Nun erhebt sich die Frage, inwieweit diese Arbeiten weiteren Kreisen nutzbar gemacht werden könnten. Wir sind überzeugt, dass viele Leute, die in der Altersfürsorge stehen oder an der Leitung von Heimen und Asylen beteiligt sind, grosses Interesse an diesen Arbeiten hätten und mit Vorteil mit ihnen bekannt gemacht würden. Es wäre sehr schade, wenn diese Arbeiten den alten Menschen, deren Wohl sie doch fördern wollen, nicht ausgiebig zu gut kämen. Wir lassen nun eine Liste dieser Arbeiten folgen; jede hat ihre Katalognummer, unter der sie von der Direktion der Schule für soziale Arbeit, Zürich, von Interessenten leihweise bezogen werden kann.

A. L. V.

- Froelicher, Anna. Die Wirkung der Stiftung «Für das Alter» in sechs Gemeinden des Glarner Unterlandes. Soziale Frauenschule Zürich, 1941. 43 S. A 2564
- Gamper, Irma. Die geschlossene Altersfürsorge im Kanton Zürich. Soziale Frauenschule Zürich, 1939. 47 S. A 2262
- Ganz, Käti. Die Altersfürsorge in einer zürcherischen Vorortsgemeinde. Schule für Soziale Arbeit, Zürich, 1951. 50 S. A 4153
- Graenicher, Linaberta. Die Bedeutung des Altersheims im Kanton Bern mit besonderer Berücksichtigung des Greisenasyls und der Roschistiftung der Gemeinde Bern und des Altersheims Saanen. Soziale Frauenschule Zürich, 1937. 38 S. A 2118
- Haeberli, Erika. Probleme des Alters; dargestellt an 50 Beispielen aus Stadt und Land Schaffhausen. Soziale Frauenschule Zürich, 1950. 54 S. A 3873
- Heiber, Anni. Studie über die Altersfürsorge für Hausangestellte im Kanton Baselstadt. Soziale Frauenschule Zürich, 1939, 35 S. A 2354
- Keller, Ilse. Die Altersfürsorge in der Stadt St. Gallen. Soziale Frauenschule Luzern, 1949. 40 S. A 3818
- Kocherhans, Ursula; Reich, Lisette; Sigg, Elsbeth. Die gegenwärtige Lage des Pflegebedürftigen, Chronischkranken und Betagten in der Stadt Zürich, auf Grund der im Jahre 1950 beim stadtärztlichen Dienst gemeldeten Fälle. Schule für Soziale Arbeit, Zürich, 1951. 90 S. A 4159
- Menzi, Sophie. Einblick in die Altersfürsorge der Stiftung «Für das Alter». Lage der Betreuten in Zürich II. Soziale Frauenschule Zürich, 1937. 42 S. A 2126
- Mersing, Lotti. Die Betreuung kranker Menschen im Altersheim. Schule für Soziale Arbeit, Zürich, 1954. 28 S. A 4595
- Miesch, Ruth; Ruegg, Eva. Die Lebensweise alter Leute in einer bäuerlichen Gemeinde. Dargestellt anhand von 60 Befragungen in einer Gemeinde des Kantons Zürich. Schule für Soziale Arbeit, Zürich, 1953. 133 S. A 4486
- Oettli, Martha. Erwerbsarbeit und Freizeitbeschäftigung des alternenden Menschen. Ergebnis einer Umfrage bei Personen beider Geschlechts in zwei reformierten Kirchgemeinden Zürichs. Schule für Soziale Arbeit, Zürich, 1951. 37 S. A 4161
- Orelli, von, Leni. Die Lage der Alten mit besonderer Berücksichtigung der Kriegszeit. Soziale Frauenschule Zürich, 1941. 41 S. A 2572
- Rossetti, Iris. Enquête sociale psychologique et biologique sur cent personnes âgées dans deux villages valaisans. Ecole d'Etudes sociales, 1952. 80 p. A 4232
- Schaer, Theodor. Freizeitgestaltung im Altersheim. Schule für Soziale Arbeit, Zürich, 1953. 29 S. A 4393
- Scherz, Marti. Studie zur Altershilfe anhand von Untersuchungen in Zürich-Höngg. Soziale Frauenschule Zürich, 1937. 33 S. A 2130

- Schnyder, Johanna. Die wirtschaftliche und soziale Lage der minderbemittelten alten Leute der Gemeinde Kriens. Schweizerische sozialkaritative Frauenschule Luzern, 1944, 28 S. A 3071
- Vonderwahl, Heidi. Die Verpfändung im Pfrundhaus der Stadt Zürich. Schule für Soziale Arbeit, Zürich, 1951. 33 S. A 4102
- Wendle, Elsy. Altersfürsorge unter besonderer Berücksichtigung der Methodistenkirche in der Schweiz. Soziale Frauenschule Zürich, 1949. 47 S. A 3787
- Winkler, Ella. Ein Gang durch die Altersfürsorge der Stadt Bern. Soziale Frauenschule Zürich, 1940. 39 S. A 2460

Das Bedürfnis nach Alters- und Pflegeheimen

Zu den dringendsten Aufgaben der Altersfürsorge gehört die Unterbringung der alten Invaliden und Chronischkranken. Diese gehören nicht in die Kliniken und Krankenhäuser, in denen ohnehin schon ein grosser Bettenmangel besteht; in den meisten Altersheimen sind keine Pflegemöglichkeiten für diese schweren Fälle vorhanden und zu Hause können sie in den meisten Fällen auch nicht gepflegt werden. Um dieses schwierige Problem befriedigend lösen zu können, müssen wir genau wissen, wie viele Betten für diesen Zweck in einer Ortschaft oder in einem Bezirk bereitgestellt werden sollten.

Zur Abklärung der Frage für den Bezirk Aarau hat die Kulturgesellschaft Aarau im Herbst 1954 Fräulein Helene Wernli von der Schule für Soziale Arbeit, in Zürich ersucht, eine Bestandaufnahme zu machen und festzustellen, wie es sich mit der Bedürfnisfrage verhält. Die Bearbeiterin hat ihre Aufgabe mit Geschick und viel Einsicht trefflich erfüllt.

Der Themaabklärung diene als Grundlage eine Erhebung in sämtlichen Gemeinden des Bezirks, im Kantonsspital und in zwölf Heimen und Anstalten, in denen sich Betagte und Pflegebedürftige mit zivilrechtlichem Wohnsitz im Bezirk Aarau aufhalten. Von den 270 erfassten Personen wurden 100 persönlich um ihre Meinung gebeten. Das Ziel der Arbeit war einerseits darauf gerichtet, das Bedürfnis nach Heimunterkunft, andererseits die heutigen Unterbringungsmöglichkeiten festzustellen. Dabei hat sich ergeben, dass im Bezirk Aarau im Verhältnis zur tatsächlichen Nachfrage, mit ca. 100 verfügbaren Betten für Betagte und 77 Betten für